

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 151.

Donnerstag, den 29. December 1881.

6. Jahrg.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement auf den „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“ und bitten wir die geehrten Abonnenten, die Bestellungen noch vor Ablauf des Jahres erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal und werden Bestellungen in der unterzeichneten Verlags-Expedition, sowie durch alle kaiserl. Postanstalten, deren Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegengenommen.

In Nummer 6 beginnt ein neuer höchst spannender Roman unter dem Titel:

Was die Liebe vermag,

worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

Die Verlags-Expedition des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.

Bekanntmachung.

Bei der am 14. December d. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind gewählt worden:

die Aufässigen:

1. Friedrich Wilhelm Sieber,
 2. Gustav Adolph Richter,
 3. Friedrich Wilhelm Otto
- als wirkliche Mitglieder, dagegen
4. Daniel Friedrich Richter
- als Stellvertreter;

die Unanässigen:

1. Friedrich Wilhelm Nische
- als wirkliches Mitglied, dagegen
2. August Osmaib Decker
- als Stellvertreter.

Zwönitz, am 28. December 1881.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur allgemeinen Krankencasse für **Gewerbsegehülfen, Fabrikarbeiter und Dienstboten** werden bis auf Weiteres auch auf das Jahr 1882 mit — M. 60 Pf. auf das Vierteljahr von männlichen, mit — M. 45 Pf. auf dieselbe Zeit von weiblichen Beitragspflichtigen erhoben. Es wird dies andurch bekannt gemacht mit dem Bemerkten, daß der nächste Termin

vom 2. Januar 1882 an innerhalb achttägiger Frist

an den zu Vereinnahmung von Steuern und Abgaben bestimmten Tagen: **Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend** in der Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags pünctlich in hiesiger Stadtcassen-Expedition zur Abführung zu bringen ist.

Zwönitz, am 28. December 1881.

Die Krankencassen-Direction.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die Königliche Amtshauptmannschaft zu Chemnitz hat betreffs **Beleuchtung der Fuhrwerke** für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk die aus der nachstehends unter † abgedruckten Bekanntmachung ersichtlichen Anordnungen getroffen.

Behufs Vermeidung etwaiger Contraventionen der hiesigen Einwohner wird Solches andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Zwönitz, am 17. December 1881.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft findet sich nach Gehör des Bezirksausschusses veranlaßt, zur Vermeidung von Unglücksfällen und Verkehrsstörungen folgende Anordnungen zu erlassen:

1. Die auf öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerke aller Art, einschließlich der Handwagen und Hundefuhrwerke, müssen während der Dunkelheit mit brennenden Laternen beleuchtet sein und zwar sind die lediglich zur Beförderung von Personen dienenden Fuhrwerke je mit zwei vorn an beiden Seiten des Fuhrwerks befestigten Laternen zu versehen, wogegen bei den übrigen Fuhrwerken eine vorn an der linken Seite des Fuhrwerks an geeigneter Stelle angebrachte Laterne genügt.
Die Laternen müssen im ordnungsmäßigen Zustande und mit hell leuchtendem Lichte versehen sein.

2. Alle Fuhrwerke haben auf öffentlichen Wegen, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, in der Regel die **rechte Seite** der Fahrbahn zu halten und es ist sowohl dem entgegenkommenden, als auch dem überholenden Fuhrwerke auf gegebenes Zeichen sofort und zwar nach **rechts** auszuweichen.

3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnungen treten mit 1. Januar 1882 in Kraft.
Chemnitz, den 15. December 1881.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schwedler.

Tagesbericht.

— Die Ziehung der 1. Klasse der 101. kgl. sächs. Landeslotterie findet am 2. und 3. Januar 1882 statt.

— In Nr. 299 des Dresdner Journal und in Nr. 301 der Leipziger Zeitung sind die Listen der neuerdings ausgelosten Königl. Sächs. Staatsschuldenscheine enthalten.

— Dresden. Die Abgeordneten Dr. Stephani und Streit haben im Landtage, unterstützt von 15 anderen Abgeordneten, im Interesse der Bergarbeiter den Antrag eingebracht, es möge die Staatsregierung ersucht werden, zu erwägen, ob nicht, unerwartet einer umfassenderen gesetzlichen Regelung des Knappschaftswesens, das allgemeine Berggesetz von 1868 dahin zu ergänzen sei, daß diejenigen Arbeiter, welche eine Reihe von Jahren bei einem Bergwerk gearbeitet haben und deshalb Mitglieder der für die Arbeiter dieses Bergwerks bestehenden Knappschaftskasse geworden sind, welche aber entweder vom Arbeitgeber ohne das Vorliegen eines der im Gesetz gedachten Gründe entlassen werden oder ihrerseits diese Arbeit aus einem der im Gesetz unter b angegebenen Gründe verlassen, fernerhin nicht ohne Weiteres allen Ansprüchen an die Knappschaftskasse verlustig gehen, daß ihnen vielmehr ein gesetzlich festzustellender Theil der geleisteten Beiträge zurückzuzahlen und daß ihnen, unter den durch die Rücksicht auf die Erhaltung der Kasse gebotenen Bedingungen und Beschränkungen, für den Fall späterer Invalidität ein Anspruch auf die Invalidenpension bez. auf eine Pension für ihre hinterlassenen Wittwen und Waisen zu sichern sei. Es wird weiter beantragt, daß die Regierung diese Angelegenheit noch auf dem gegenwärtigen Landtage erledigen möge.

— Sicherem Vernehmen nach, schreibt das „Chemnitzer Tageblatt“, hat der Stadtrath von Chemnitz auf Vorschlag des Theaterausschusses beschlossen, dem Theaterdirector Schönerstadt das dortige Stadttheater nach Ablauf der jetzigen Saison auf ein weiteres Jahr, also bis Ende April 1883, wieder zu überlassen.

— Aue. Zum Bürgermeister von hier ist dieser Tage der Referendar Schiefer in Delsnitz gewählt worden.

× Auerbach. Eine ärgerliche Entdeckung machten am 1. Feiertage früh 8 U. die Ebert'schen Wirthsleute in Brumm. Zwei müde Wanderer, welche sich am Abende vorher bei ihnen einquartirt und auf ihr Verlangen ein Zimmer mit guten Betten angewiesen bekommen hatten, waren, und mit ihnen die zu drei Betten gehörigen Kissen und Decken, verschwunden, ohne dabei bemerkbar geworden zu sein. Noch ist es der sofort acquirirten Polizei nicht gelungen, eine sichere Spur aufzufinden, auf welcher die Verfolgung der Bettmarder mit Erfolg einzuleiten sei. — Durch die Güte und Fürsorge unseres Frauenvereins und Nähvereins sind armen Kindern und bedürftigen Alten hunderte von Geschenken übermacht und so in manche arme Hütte der Freude Lichtblick getragen worden.

Deutschland. In der Kammer der bayerischen Abgeordneten in München gerieth während der Rede des Abg. Sickenberger über das Brand-Unglück in Wien ein jedenfalls geistesgestörter Besucher der Zuhörertribüne in eine solche Aufregung, daß er Feuergefahr fürchtend, in den Abgeordnetensaal hinunterspringen wollte. Als man ihn hieran hinderte, schrie er, daß er wegen einer derartigen Behandlung in einem freien Staate Strafantrag stellen werde. Nur mit Mühe konnte der Unglückliche aus dem Saale entfernt werden.

Breslau, 24. Decbr. Der zoologische Garten ist heute wegen Auftretens der Kinderpest unter den Giraffen polizeilich geschlossen worden.

Oesterreich. Wien, 23. Decbr. Nach der nunmehr rektificirten Liste sind bei dem Brande des Ringtheaters 449 Personen verunglückt; bei 12 anderen Personen ist dies zweifelhaft.

Rußland. Petersburg, 26. Decbr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl, nach welchen dreiundzwanzig in letzter Zeit verhaftete politische Verbrecher, welche die Regierung für Leiter oder maßgebende Mitglieder der Terroristenpartei hält, zusammen in einer besonderen Sitzung des Senats unter Hinziehung der Vertreter der Stände gerichtet werden sollen.

Warschau, 26. Decbr. In der Kreuzkirche entstand gestern ein falscher Alarm, wodurch gegen 60 Personen zu Schaden, mehrere ums Leben kamen.

Zwischen zwei Herzen.

Roman

von F. Klink.

(Fortsetzung.)

Elisabeth hatte sich bald von ihrer Ohnmacht erholt. Wanda hoffte auf einen günstigen Einfluß dieser Nachricht, wenngleich die Art und Weise, in welcher sie ihr mitgetheilt war, zu Besorgnissen Veranlassung gab. Sie sah sich aber vollständig in ihren Erwartungen getäuscht. Die Kranke war in einem solchen Zustande der Aufregung, daß Wanda das Schlimmste befürchten mußte.

Endlich gelang es Wanda's Bitten und ihrem eifrigem Zureden, Elisabeth wenigstens so weit zu bringen, daß sie wieder sprechen konnte. Seither stieß sie nur einzelne, abgebrochene Worte hervor, aus welchen zwar unverständlich, aber für Wanda deutlich genug

hervorging, daß sie unter keinen Umständen mit ihrem Gatten zusammentreffen wollte.

„Wanda, — wir gehen nach Nizza!“

Das waren die ersten Worte, welche sie wieder hervorbrachte und dann fuhr sie bald darauf fort:

„Ich kann nicht, Wanda, es wäre mein Tod, wieder mit ihm zusammen leben zu müssen! Ich hasse ihn! Er hat mich namenlos unglücklich gemacht! Ich will ihn nicht sehen!“

Sie hörte nicht mit Bitten auf, bis Wanda ihr die Versicherung gab, daß sie schleunigst Vorbereitungen zur Abreise treffen wolle.

„Wir müssen noch im Laufe dieser Woche fort,“ sagte sie mit zitternder Hast. „Je eher, desto besser, jede Minute, welche ich jetzt noch im Schlosse verweile, vermehrt meine Qual.“

Wanda versuchte sie zu beruhigen. Die Kranke schien argwöhnisch geworden zu sein. Es war beinahe, als ob sie den Worten und Versicherungen ihrer Schwester keinen Glauben mehr schenke.

„Ich will fort, Wanda! Hintergeht mich nicht, ich sage es Euch: In der Stunde, wo Stefan Demidoff das Schloß betritt, während ich noch darin weile, geschieht ein Unglück.“

Wanda war erschrocken, sie durfte nicht an Elisabeth's Worten zweifeln, legte sie doch in letzterer Zeit eine Energie in gewissen Dingen an den Tag, welche bei ihrem Charakter unbegreiflich war. Sie hatte noch einen Augenblick geschwankt, ob es nicht besser sei, ein Zusammentreffen beider Gatten herbeizuführen, obwohl sie sich nicht verhehlte, daß es besser sei, daß der Termin weiter hinausgeschoben werde, bis Elisabeth's Gesundheitszustand sich zur Besserung neige. Jetzt war sie entschlossen, — es konnte kein Zweifel darüber bleiben, was geschehen mußte.

Wanda betrieb die Vorbereitungen zur Abreise mit einem solchen Eifer, daß Elisabeth nicht lange über ihre wahre Absicht im Zweifel bleiben konnte.

Sie wollten nach Nizza. Der Arzt hatte zwar anfangs seine Bedenken ausgesprochen, da der Aufenthalt in Nizza einen schädlichen Einfluß auf die körperliche Gesundheit der Gräfin ausüben könne, aber Wanda war so felsenfest davon überzeugt, daß es sich bei ihrer Schwester weniger um ein körperliches, als ein seelisches Leiden handelte, daß es ihr nicht schwer wurde, den Arzt für ihre Ansichten zu gewinnen. Immerhin war die Stadt durch Gebirge vor rauhen Nordwinden geschützt, das Klima mild und die Luft rein und gesund. Möglich, daß die Ansicht der Gräfin Murawjew, Elisabeth's Brust würde den Aufenthalt in Nizza besser ertragen, eine richtige war, und dann stand von der Reise allerdings viel zu erwarten; die anregende, stärkende Luft mußte einen wohlthätigen Einfluß auf den Organismus der Kranken ausüben.

Wanda, welche bereits früher, ehe Elisabeth ihre Einwilligung zu der Reise gegeben, alle Vorbereitungen getroffen, hatte bereits Nachricht empfangen, daß ihr eine reizende Villa ganz ihrem Zwecke und ihren Bedürfnissen entsprechend, an der Promenade des Anglais, in der Nähe des Seestrandes zur Verfügung stände. Eine englische Familie, welche durch Verhältnisse gezwungen, früher als beabsichtigt, in die Heimath zurückkehren mußte, hatte die Villa bis vor wenigen Tagen bewohnt.

Wanda brachte Elisabeth den Brief. Sie fragte sie, ob ihr die Wohnung passen würde, sie wollte dann die Sache telegraphisch in Ordnung bringen. Elisabeth war ganz außer sich. Wanda sah mit zitternder Unruhe, denn heimlich hegte sie bange Besorgnisse, daß nur die Aufregung Elisabeth so lebendig mache, wie dieselbe mit leichten Schritten ihr Gemach durcheilte, von einem Gegenstande zum andern eilend und dann weinend ihre Arme um Wanda's Nacken schlang.

„Wanda, wie bist Du gut! Wann können wir abreisen?“

„Wenn es Dir recht ist, übermorgen.“

„Übermorgen? Weßhalb nicht morgen?“

Wanda erröthete.

„Ich möchte noch einmal zu Alexei hinüber. Ich habe gehört, sein Fuß sei durch einen Sturz vom Pferde verletzt. Es ist freilich nur unbedeutend und giebt zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung, aber — ich möchte doch nicht fortgehen, ohne von ihm Abschied genommen zu haben.“

Elisabeth war durch Wanda's Worte verstimmt. Sie war so sehr an jedes Opfer der Schwester gewöhnt, daß es ihr unbegreiflich dünkte, daß diese um solcher Kleinigkeit willen sie noch länger in dieser Qual und Unruhe lassen wollte. Sie mußte ja am besten, daß kein Band der Liebe beide Gatten verknüpfte. Konnte sie denn nicht ein paar Worte an ihn schreiben?

„Wanda, ich habe eine dringende Bitte,“ sagte sie nach einer Pause, während diese vergeblich darüber nachdachte, was Elisabeth's sichtliche Verstimmung bewirkt haben könne. „Du bist in allen Dingen so nachsichtig und bereit gewesen, auf meine thörichten Wünsche Rücksicht zu nehmen, daß es mir fast zur Gewohnheit geworden ist, Dich auf Alles eingehen zu sehen. Du kannst nicht begreifen, in welcher qualvollen Unruhe ich die Stunden verlebe, während ich noch im Schlosse bin. Eine unheimliche Ahnung sagt mir, Stefan könne plötzlich seine Absicht aufgegeben haben und früher abgereist sein. Was soll dann werden? Wanda, ich beschwöre Dich, laß' uns morgen abreisen!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Berlin. Lebendig verbrannt. Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall, der sich am Freitag in den Abendstunden in dem Hause Petrisstraße 12 zugetragen, haben wir an Ort und Stelle folgende Einzelheiten ermittelt. In dem genannten Hause haben die Färber Schall'schen Eheleute im zweiten Stockwerke eine aus drei Piecen bestehende Wohnung inne. Während der Chemann außerhalb der Wohnung beschäftigt ist, verfiel die Ehefrau im Hause die Wirthschaft. Freitag Abend 1/2 5 Uhr ging Frau Schall mit ihrem siebenjährigen Sohn nach dem Weihnachtsmarkt und ließ außer ihrem 1jährigen Töchterchen in der Wiege, die bei ihr in Pflege befindliche 4jährige Tochter Clara der unverehelichten Schulz allein in der Wohnung zurück. Etwa 1 Stunde später verspürten die Nachbarn einen brünstigen Geruch im Hause und hörten im Innern der Schall'schen Wohnung das Wimmern eines Kindes. Sofort wurde die Thür eingeschlagen. Ein gräßlicher Anblick bot sich den Eintretenden dar. Die kleine Clara Schulz lag schrecklich verbrannt auf dem Fußboden. Mit Ausnahme der Strümpfe und der Schuh waren dem unglück-

lichen Kinde die Kleidungsstücke buchstäblich vom Leibe gebrannt. Das Kind war mit dem Kleide dem glühenden eisernen Ofen zu nahe gekommen und jämmerlich verbrannt. Sanitätsrath Dr. Kessler constatirte den Tod der Clara Schulz und ließ das in der Wiege dem Ersticken nahe einjährige Kind in Sicherheit bringen. Als Frau Schall gegen 7 Uhr zu Hause kam, war Criminal-Inspector Schuchardt, Landgerichtsrath Johl und Staatsanwalt Dr. Dreßler an der Unglücksstätte anwesend. Als Frau Schall die schreckliche Katastrophe erfuhr, fiel sie besinnungslos zur Erde. Das verbrannte Kind wurde Abends 8 Uhr nach dem Obductionshause gebracht.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Nächsten Sonnabend wird Abends 5 Uhr feierlicher Sylvestergottesdienst abgehalten, wozu außer den Erwachsenen nur schulpflichtige Kinder zugelassen werden. Die Predigt hält Herr Diac. Böhlig.

Am Sonntag darauf wird das Neujahrsfest gefeiert, wobei Vormittag Herr P. Reibhardt über Röm. 8, 24-28 predigt. Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Luc. 12, 5-9.

Einladung zum Abonnement auf die

„Neuesten Nachrichten“

täglich zweimal erscheinende große Zeitung.

Dieselben sind im Gegensatz zu den meisten übrigen großen Tages-Blättern kein Partei-Organ, stehen vielmehr den politischen und socialen Kämpfen absolut unparteiisch

gegenüber, — bringen ihrem Titel entsprechend, stets aufs Ausführlichste alle Neuigkeiten sowohl vom politischen und socialen, als auch vom Gebiet der Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie, zeichnen sich durch reichen Unterhaltungsstoff im Feuilleton sowie im localen und vermischten Theile aus, ferner durch einen außerordentlich sorgfältig bearbeiteten und durchaus

vollständigsten Courszettel

der Berliner Börse, welcher alle an dieser gehandelten Effecten enthält. Vermittelt ihren mit besonderer Sorgfalt und Objectivität bearbeiteten Rubriken „Meinungsäußerungen der politischen Presse“ bieten die „Neuesten Nachrichten“ die Gelegenheit, mit einem Blick die Stellung sämtlicher Parteien zu den großen Tagesfragen zu übersehen.

Den Anklang, den dies Zeitungs-Unternehmen in allen Kreisen gefunden, beweist der Umstand, daß dessen Auflage in der kurzen Zeit des Bestehens, d. h. seit dem ersten October d. J. die Zahl von

40,000 Exemplaren

erreicht hat, ein Erfolg, welcher die Veranlassung gewesen ist, die „Neuesten Nachrichten“ seit dem 1. December

täglich zweimal

erscheinen zu lassen, um auch nach dieser Richtung allen Ansprüchen, welche an ein großes Blatt gestellt werden können, schneller und im vollsten Maße gerecht werden zu können.

Der seit Mitte December erscheinende hochinteressante und spannende Roman „Der Präsident“ wird den neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Redaction der „Neuesten Nachrichten“.

Dr. jur. Oscar Wolff.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ beträgt

pro Quartal nur 2 Mk. 25 Pf. — 75 Pf. per Monat.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Berlin bei der Administration: Kronenstraße 21.

L'Interprete

französisches Journal für Deutsche

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire u. vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen u. Italienischen.

Billigste ausländ. Lectüre.

Herausgegeben und redigirt

von

Erleichteter Sprachunterricht.

Emil Sommer.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. und ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erproblichster Weise verwendbar. — Gründung des Interprete, 1. Juni 1877; des Interpreter, 1. Januar 1878 und des ital. Interprete, 1. Januar 1880, und erfreuen sich sämtliche drei Journale durch ihren hohen wissenschaftlichen und praktischen Werth einer ganz außerordentlichen, die äußersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. — Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel mit Anmerkungen zum Uebersetzen in die betreffende Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. — Wöchentlich eine Nummer. — Quartalspreis für jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 Mark 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 fr. 50 cent.). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. — Probenummern gratis. — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

Ebenkoben, in der bayerr. Rheinpfalz.

Die Direction.

Verloren.

Ein goldner Herren-Siegelring mit lichtigem Amethyststein ist am ersten Feiertage Abends im Hotel Blauer Engel oder von dort nach dem Gasthaus zur Krone und wieder zurück verloren worden.

Der geehrte Finder wird gebeten, selbigen in der Expedition dieses Blattes gegen gute Belohnung abzugeben.

Neue (1881r.) Füllung.

Aecht rheinischer

Trauben-Brust-Honig,

aus besten rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker einzig fabricirt von W. H. Zickenheimer in Mainz, ist das natürlichste und edelste im Gebrauche sowohl für Erwachsene als Kinder angenehmste Haus-, Genuß- u. Vorbeugungsmittel. Verkauf in 3 Flaschengrößen in Zwönitz bei F. A. Morgner, Bahnhofstraße.

Die Rum- und Essenzen-Fabrik

N. N. Sacher, Chemnitz,

Bernsbachstraße 16

empfiehlt zum bevorstehenden Neujahrs-Sylvestertage seine vorzüglichen Rume, Arac, Punsch-Essenzen etc. zu den billigsten Preisen.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt man die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Lager-Rechnungsformulare, Schuldscheine, Prima- und Sola-Wechsel, Briefpapiere, Linte, schöne schwarze, Einladungskarten etc. etc.

empfiehlt

die Exped. des „Anzeigers“ in Zwönitz.

Wir wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Kreise Deutschlands, und laden zu einem

allgemeinen Abonnement auf das „Deutsche Tageblatt“

(Eingetragen unter Nr. 1254a der Zeitungs-Preisliste, IV. Nachtrag.)

mit der Gratis-Beilage: **Roman-Bibliothek**

ein. Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt bei allen Reichspostämtern 5 Mark 40 Pf. (incl. Bestellgeld), in Berlin bei den Zeitungs-Expeditoren incl. Bringerlohn 5 M. 25 Pf.

Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens (auch Montags.)

Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staats-erhaltenden Elemente auf. Die verschiedenartigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Bestrebungen unseres großen Reichskanzlers zu durchkreuzen, so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserem Blut den Grund gelegt, die Einigung aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, auf's Höchste gefährdet wird. Besonders die wirtschaftliche Nothlage erheischt das feste Zusammenstehen Aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslandes und Großkapitals preisgeben wollen, und da war es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wurde, welches den geistigen Mittelpunkt für alle auf Beseitigung der herrschenden unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wahrhaft deutsche Politik des Reichskanzlers eintritt.

Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nöthig ein solches Blatt war: einerseits hat sich die Mehrzahl der Nation von der jüdisch-liberalen Presse abgewandt, andererseits sehnen sich alle wahrhaft produktiven Elemente des Staats- und Volkslebens nach einem Vereinigungspunkte. Dieser Sachlage trägt das neue Organ nach allen Richtungen hin Rechnung. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirthschaft, sondern auch ganz besonders derer des Handwerkerstandes an und tritt für eine gesicherte Organisation desselben ein. Es strebt sowohl eine durchgreifende Reform unseres Steuersystems im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast, als eine Hebung des nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage hilft es die Ausöhnung der verschiedenen Klassen, auf religiösem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Konfessionen fördern.

Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Farbe zu bekennen, und die Presse zu unterstützen, welche den Kampf gegen die liberalen Blätter unternommen und dazu dürfte in erster Reihe das „Deutsche Tageblatt“ zu zählen sein.

Verlag des „Deutschen Tageblattes“.

Friedr. Luchardt.

Berlin W., Leipziger Straße 122, I.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. k. und k. H. des Kronprinzen, Sr. kaiserl. und königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Baiern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Depot-Schilder kenntlich.

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem neuerbauten Hause, **Langestraße 56**, unter der Firma

Erich's Bier-Haus

einen Ausschank meines **lichten und dunklen Versandt-Bieres**. Die Bewirthschaftung habe ich Herrn **R. Berthold** aus **Freiberg** übergeben.

Mein **Bier-Verlag** von **H. F. Kapp** befindet sich von jetzt ab auch daselbst.

Chemnitz, am 25. December 1881.

Hochachtungsvoll

Franz Erich,
Export-Brauerei in **Erlangen**.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes werde ich stets bemüht sein, bestens gepflegte Biere zu verabreichen und durch gute Küche und reelle Bedienung die Zufriedenheit eines geehrten Publikums mir zu erwerben zu suchen.

Chemnitz, am 25. Decbr. 1881.

Mit Hochachtung

Robert Berthold.

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in **Zwönitz**.

Todesanzeige.

Allen meinen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr meine geliebte, brave Frau

Ida Selma Roth,
geb. Thiermann,

selig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag Mittags 12 Uhr statt, was **nur hierdurch** tiefbetruibt angezeigt

Zwönitz, den 28. Decbr. 1881.

der trauernde Gatte
Max Roth.

Dank.

Bei dem Begräbniß unseres selig entschlafenen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Fleischermeisters

Christian Friedrich Teisner,

sind uns durch Blumen-schmuck und zahlreiche Begleitung so viele Beweise der Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, daß wir nicht umhin können, hiermit unseren innigsten Dank auszusprechen.

Dank Herrn Diaconus Böhlig für die trostreichen Worte am Grabe.

Dank Herrn Rector Birn für die erhebenden Gesänge.

Dank der priv. Schützengilde für das freiwillige Tragen, sowie Begleitung.

Dank der Gesellschaft Germania, sowie der Fleischerinnung für Begleitung.

Dank Herrn Dr. Schubert für seine Bemühungen, den Entschlafenen noch am Leben zu erhalten.

Zwönitz, den 27. December 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein Stola

ist gefunden worden; abzuholen bei
Hermann Vogel,
Rühnhaide.

Vom k. Ministerium prämiirt.

Künstl. Zähne

u. Gebisse aller Systeme eingesetzt. (H 35662b)
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.
Chemnitz, Reitbahnstr. 48.